Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

9 (1883)

110 (13.5.1883)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1032813

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Redaktion u. Expedition: Roon-Straße 85.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 110. Sonntag, den 13. Mai 1883. IX. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 11. Mai. Bezüglich des deutsch-italienischen Handelsvertrags theilt die „Nordd. Allg. Ztg." mit: Mehrere italienische Einfuhrartikel genießen auf Grund der Meistbegünstigung Zollfreiheit für die Dauer des deutsch-schweizerischen Vertrages, worin dieselben ebenfalls zollfrei sind. Außerdem hat Deutschland die im deutschen Zolltarif bestehende Zollfreiheit für Schwefel, Weinstein, Seidencocons, ungefärbte Seide, rohen Marmor, rohe Korallen, lebendes Geflügel und Lakritzensaft, sowie die gegenwärtigen Tarifsätze für nicht lebendes Geflügel, Eier von Geflügel und Reis gebunden. Deutschland ermäßigte die Zölle für frische Weinbeeren von 15 auf 10 M., frische Südfrüchte von 12 auf 4 M., trockene Südfrüchte von 30 auf 10 M., Oliven von 60 auf 30 M., Speiseöl in Flaschen oder Krügen von 20 auf 10 M. und Olivenöl in Fässern von 8 auf 4 M.

Mit der heute zu erwartenden Rückkehr des Kronprinzen aus Italien dürfte auch größere Klarheit in die Frage der beabsichtigten Entrevue zwischen Kaiser Wilhelm und König Humbert kommen. Die letzte Version, die in dieser Angelegenheit verbreitet wurde, und nach welcher die Monarchenbegegnung erst zum Regierungsjubiläum des Kaisers (am 9. October) stattfinden sollte, hat sich zwar als wohl informirt geberdet, sie stellt sich indessen jetzt als nichts weniger denn zutreffend heraus. Sie war eine einfache Combination, die möglichenfalls den zukünftigen Ereignissen entspricht, aber auch nur möglichenfalls; feste Abmachungen existiren in der angegebenen Richtung bisher noch nicht. Von anderer Seite heißt es, die Begegnung sei schon für den Hochsommer, und zwar anläßlich des regelmäßigen Besuchs von Gastein durch unsern Kaiser, projectirt. Auch diese Mittheilung muß einstweilen lediglich ad referendum genommen werden, ebenso wie die sich anschließende Nachricht, daß, während der Kronprinz auf italienischem Boden verweilte, bezügliche Pourparlers stattgefunden hätten.

Wie von Personen versichert wird, welche zu den Gästen des Reichskanzlerpalais gehören, befindet sich Fürst Bismarck in einer sehr gereizten Stimmung gegen das Centrum. Man schreibt der „Osn. Ztg." darüber: „Er schreibt der Lässigkeit desselben, vielleicht einer absichtlichen Lässigkeit, die empfindlichen parlamentarischen Niederlagen vom Montag und Dienstag zu. In der That hätte die Linke bei keiner von beiden Gelegenheiten siegen können, wenn Herr Windthorst die gesammelte ultramontane Partei mit allen ihren Anhängseln von Welfen, Polen und dergl. zusammenzuhalten vermocht hätte. Aber die Verhältnisse sind stärker als die Menschen, und der klerikale Parteiführer ist zu klug, als daß er nicht genau wissen sollte, wie weit er den Bogen spannen darf. Die wohlwollende Aufnahme von liberalen Regierungsvorlagen, die Intimität mit den Conservativen, das Hervortreten des aristokratischen Elements in der Parteileitung: das sind alles Dinge, die bei den breiten Wählermassen am Rhein bösen Verdacht rege gemacht haben, und als der von den münsterländischen Adeligen beeinflußte „Westfäl. Merk." neulich verächtlich von einer angeblichen „katholischen Demokratie" sprach, antwortete ihm die sonst sehr gemäßigte „Köln. Volksztg." recht prompt: „Es scheint uns nicht ganz wohlgethan, so ganz ohne Veranlassung die „katholische Demokratie" in die Discussion zu ziehen. Man muß mit solchen Stichworten vorsichtig umgehen; sie werden sonst leicht zum Markstein, an dem die Geister sich scheiden. Und das könnte andere Folgen haben, als der „Westf. Merk." zu glauben scheint." Das weiß auch Herr Windthorst und deshalb hütet er sich, die Zügel der Parteileitung allzu straff anzuziehen. Die einzige Gelegenheit bei der er es zuletzt versuchte, ist ihm übel bekommen, indem nämlich die connivente Art, mit welcher der Centrumsführer die bekannte Payer'sche Rede mit dem unitarischen Standpunkt halbwegs zu versöhnen versucht hatte, namentlich von süddeutschen Ultramontanen recht unwillig aufgenommen wurde."

Die Kaiserin hat, wie wir der „Engl. Corr." entnehmen, der Miß Jessie Are, Tochter des Leuchtthurmwärters in Mumbles, welche mit eigener Lebensgefahr einige Mitglieder der Mannschaft des Rettungsbootes von Mumbles vom Tode des Ertrinkens rettete, eine goldene Broche im Werthe von 50 Guineen (1050 deutsche Reichsmark) zum Geschenk gemacht. Die Landsleute des jungen Mädchens haben noch keine Schritte gethan, um dessen muthvolle That zu belohnen.

Vom Fürsten Bismarck wird erzählt, daß er, von einem conservativen Abgeordneten interpellirt, wie er sich wohl theoretisch zur Frage der Rückgabe Roms an den Papst stellen würde, geantwortet habe: „Ungefähr ebenso, wie zur Frage der Auslieferung von Straßburg an Frankreich." Wenn auch vielleicht die Form nicht ganz correct wiedergegeben sein mag, so dürfte doch der Indalt der Aeußerung sinngemäß getroffen sein, und der Ausspruch ist um so bemerkenswerther, als er im Einklang steht mit den nothwendigen Consequenzen des neuen Dreibundes, der eine Begünstigung päpstlicher Souveränetätsgelüste weltlicher Natur nun einmal absolut ausschließt. Mußten doch erst vor Kurzem die Ultramontanen zu ihrem Ingrimm sich belehren lassen, daß das Interesse des Reichskanzlers an der Wiederherstellung der Papstherrschaft verschwunden sei, wie auch die Zeit, wo vom „heiligen Vater in Fulda" gesprochen wurde, unabänderlich der Vergangenheit angehöre.

Die schon seit langer Zeit zur Erörterung stehende Frage der Befreiung der öffentlichen Wohlthätigkeitsanstalten, zu welchen unter anderen auch Volksschulen, Krankenhäuser ꝛc. gehören, von der Zahlung der Gebühren für Verhandlungen vor dem Reichsgericht soll dem Vernehmen nach einer baldigen Lösung zugeführt und mittelst kaiserlicher Verordnung regulirt werden.

Die Hauptarbeit des Landtages wird jetzt das Herrenhaus abzuwickeln haben, indem es sich über die Verwaltungsgesetze schlüssig zu machen hat. Wie man hört, neigt das Herrenhaus zu erheblichen Abänderungen der Beschlüsse des Abgeordnetenhauses. Die Regierung indessen weiß, daß derartige Aenderungen die Zustimmung des Centrums, welchem hauptsächlich die Majoritätsbeschlüsse des Abgeordnetenhauses zuzuschreiben sind, nicht finden würden; so wird die Regierung Alles daransetzen, das Herrenhaus für die Beschlüsse des Abgeordnetenhauses zu gewinnen.

Der „Reichsanzeiger" publizirt das Verbot der Druckschrift: „Protocoll des Congresses der deutschen Social-Demokratie in Kopenhagen."

Die bisherigen Verhandlungen der Commission für das Unfallversicherungsgesetz, und namentlich der Widerstand des Centrums gegen die Vorlage in ihrer jetzigen Form, hat die Regierung doch bedenklich gemacht. Es wird noch immer für wahrscheinlich gehalten, daß die Regierung im Laufe der Commissionsberathungen noch vor dem Schluß der Session erklärt, daß sie die Vorlage zum Zweck einer nochmaligen Umarbeitung zurückzieht.

Die für heute angekündigte Sitzung des Bundesraths hat nicht stattgefunden. Es heißt, daß dieselbe morgen abgehalten werden soll. In derselben werden mündliche Mittheilungen über den italienischen Handelsvertrag erwartet. Nach Allem, was bisher darüber bekannt geworden, glaubt man in bundesräthlichen Kreisen, sich den günstigsten Erwartungen bezüglich der Wirkung des Vertrages hingeben zu sollen. In dieser Beziehung würden sich also diese Erwartungen mit den Aussprüchen der italienischen Presse für den Vertrag decken. Mit Bestimmtheit ist anzunehmen, daß der Vertrag noch in der jetzigen Session des Reichstages perfect werden wird.

In der gestrigen Stadtverordnetensitzung in Berlin wurde die Magistratsvorlage über die Auflösung der Stadtverordneten mitgetheilt. Die Versammlung beschloß mit 101 gegen 2 Stimmen eine von Virchow, Büchtemann und Genossen beantragte Resolution, besagend, der Magistrat habe der Aufsichtsbehörde nachgewiesen, daß eine Auflösung, verbunden mit einer Neueintheilung der Wahlbezirke, in der Städteordnung nicht begründet und durch die ungleiche Zunahme der Bevölkerung in den Wahlbezirken entstandene Schwierigkeiten nur durch gesetzliche Regelung zu beseitigen seien; die Versammlung habe den Magistrat mit voller Ueberzeugung in seinen

---

Das Verdict der Geschwornen.

Novelle, nach englischem Motiv frei bearbeitet von **Max v. Weißenthurm.**

(Fortsetzung.)

„Sie hält sich muthig," sprach der Rechtsanwalt. „Ich hoffe, wir werden ihre Unschuld beweisen können, die mir so klar ist, wie das Sonnenlicht!"

„Und mir ebenfalls," entgegnete Herr Challoner mit Wärme. „Ich würde mein Leben für ihre Wahrhaftigkeit zum Pfand geben."

Der Graf bot ihm schweigend die Hand; die Hoffnung erwachte in seinem Herzen. Es mußte gelingen, man mußte ihre Unschuld beweisen können; der gerechte Gott konnte es nicht anders geschehen lassen. — —

Endlich kam der zu der Gerichtsverhandlung festgesetzte Tag. Jane Blair weilte schon fünf volle Wochen im Gefängniß. Durch das Wohlwollen des Gefängniß-Directors war manches Peinliche ferngehalten worden, trotzdem litt sie schwer unter dem Verlust ihrer persönlichen Freiheit. Sie, die stets in vollster Ungebundenheit gelebt, fühlte sich in dem kleinen Raum, auf welchen sie angewiesen war, äußerst beengt, ja es gab Augenblicke, in welchem sie es bitter bereute, der Versuchung widerstanden zu haben, in welchen sie sich nach dem Tode sehnte.

Man hatte sie mit Büchern und Schreibmaterial versehen, doch sie vermochte sich nur selten damit zu befassen. Sie erhielt auch täglich Besuche; der Graf kam jeden Morgen. Seine Schwester hatte ihn eines Tages begleitet, doch ihre Verzweiflung über Jane's Lage war so groß, daß sie in Ohnmacht fiel und Jane war zu selbstlos, um die Wiederholung dieser für Lady Sholto so peinlichen Besuche zu wünschen. Collins theilte die Gefangenschaft ihrer geliebten Herrin und gereichte derselben zu wesentlichem Trost.

Die lange Gefangenschaft wirkte nachtheilig auf Jane's Gesundhet; sie fühlte sich schwach und kraftlos, ihr Schlaf war von unruhigen Träumen gestört und sie erhob sich des Morgens noch müder, als sie sich des Abends niedergelegt hatte. Ja sie bedurfte der Selbstüberwindung, um sich überhaupt erheben und dem Grafen entgegentreten zu können.

Die Dämmerstunde war hereingebrochen, die scheidende Sonne sendete ihre letzten Strahlen durch das kleine, engvergitterte Fenster. Jane stand an diesem, das müde Haupt an die Eisenstäbe gelehnt; große Thränen perlten langsam auf die krampfhaft verschlungenen Hände nieder.

Schritte wurden hörbar, der Schlüssel knarrte im Schloß, doch die junge Frau wendete sich nicht um, denn sie wußte, wer der Kommende sei, und wollte nicht, daß er ihre Thränen bemerke.

„Komm und laß uns den Sonnenuntergang betrachten," sprach sie, ihm mit abgewendetem Antlitz die Hand reichend. „Die Beleuchtung ist so wunderbar schön, Archie!"

Er trat zu ihr und schloß sie zärtlich in die Arme. Jane lehnte sich müde an ihn, blickte aber unverwandt zum Fenster hinaus, obschon sie durch den Schleier von Thränen nichts mehr deutlich erkennen konnte.

„Wie geht es Dir heute, mein Liebling?"

„Gut," entgegnete sie sanft. „Ich habe Dich erwartet, Archie, Du kommst heute später als sonst."

„Ich war bei Sir David, er hegt die besten Hoffnungen für morgen."

Sie lächelte trübe.

„Und Du, Liebste, bist Du frohen Muthes?"

„Ich glaube, ich hoffe, ich erwarte nichts mehr. Mir ist, als wenn nichts mehr mich wesentlich berühren könne, Archie, als ob mein Herz erstorben wäre!"

Angstvoll blickte er zu ihr nieder.

„Mein Herz ist erstorben," wiederholte sie müde; „ich habe keine Kraft mehr zu leiden und sehne mich nur mehr nach Ruhe. Glaubst Du, daß ich Ruhe finden werde, Archie?"

„Mein armer Liebling," entgegnete er zärtlich. „Ich wundere mich nicht, daß Du herabgestimmt bist und kann Dir so wenig Trost bieten! Nur darfst Du nicht wünschen, mich zu verlassen, Jane!"

„Du solltest gar nicht wünschen, mich zu behalten, Archie, gerade weil Du mich liebst!"

Er zog sie noch inniger an sich, ihr üppiges Haar sanft streichelnd.

„Hast Du gut geschlafen, Jenny?"

„Ja, sehr fest!"

„Fühlst Du Dich denn nicht kräftiger, mein Liebling?"

„Ich habe gar keine Kraft mehr, Archie!"

„Jenny!" rief er mit einer Geberde des Schmerzes, „Du brichst mir das Herz!"

„Und doch solltest Du Dich freuen," rief sie ihm in die Augen blickend. „Liebster, wir sind einst sehr glücklich gewesen, mir muß die Vergangenheit genügen. Ich könnte nie wieder so glücklich werden, es ist am Besten so —"

„Du wünschest Dir, mich zu verlassen, Jenny?"

Ihre Augen ruhten noch immer auf dem geliebten Antlitz ihres einstigen Verlobten; von seinen Armen umschlungen, an seinem Herzen ruhend, o wie gerne wäre sie bereit gewesen, in solchem Augenblicke die Last des Lebens abzustreifen.

„Einstens hätte ich es bitter gefunden, die Welt verlassen zu müssen, in welcher Du weiltest," entgegnete sie sanft, die durchsichtige, kleine Hand aufhebend, um ihm das Haar von der Stirne zu streichen. „Jetzt aber ist Alles anders geworden. In der letzten Zeit habe ich so viel Leid über Dich gebracht, daß ich mich freuen sollte, wenn ich von Dir genommen werde! O Archie," und sie klammerte sich angstvoll an ihn, „Archie, wenn ich nur sterben könnte vor dem morgigen Tage. Ich fürchte mich, ich fürchte mich so sehr!"

Er trug sie zu einem Sitze und, vor ihr niederknieend, suchte er sie mit Worten und Liebkosungen zu beruhigen.

„O bedenke nur," schluchzte sie, „bedenke, wie entsetzlich es sein wird, alle diese Menschen, in deren Zügen ich Abscheu und Verachtung werde lesen müssen. Jener gute Mann, der Priester, welcher mich heute besuchte, sagte mir, ich solle dessen eingedenk sein, daß uns nichts auferlegt wird, das wir nicht auch die Kraft hätten, zu ertragen. Aber ich kann nichts

---

Der Pfingstfeiertage wegen wird die nächste Nummer dieses Blattes erst am Dienstag Abend ausgegeben werden.

Landesbibliothek Oldenburg

Bemühungen unterstützt, die Auflösung abzuwenden. Angesichts der höchsten Entscheidung nehme die Versammlung von weiteren Schritten Abstand und stelle das Urtheil über ihr Verhalten der Wählerschaft anheim. Sie werde ihr Mandat bis zum Auflösungstage gewissenhaft wahrnehmen. Virchow und Spinola begründeten die Resolution. Letzterer hob hervor, was auch kommen möge, die Versammlung würde diesen Saal als politisch vollständig neutralen Boden betrachten, lediglich das Wohl und Gedeihen der Stadt Berlin im Auge halten und ihre Liebe und Treue für Kaiser und Reich bewahren.

In Oesterreich ist die Aufregung eine nachhaltige, welche die klerikale Schulreform, die nun auch die Genehmigung des Kaisers erlangt, verursacht hat. Den deutsch-liberalen Abgeordneten werden Zustimmungs- und Dankadressen für ihr mannhaftes Eintreten für die freie Schule zu theil, das tschechisch-pfäffische Ministerium confiscirt jedoch die liberalen Blätter, die sich nicht nehmen ließen, diese spontane Kundgebung der deutsch-österreichischen Bürgerschaft zu registriren. Das ungarische Oberhaus hat das magyarisirende Mittelschulgesetz nach den Beschlüssen des Unterhauses beschlossen. Vor ihrer Vertagung haben die trans- und cisleithanischen Körperschaften die Delegationswahlen vorgenommen, die für die österreichische Reichshälfte eine slavisch-klerikale und für die ungarische natürlich eine magyarische Mehrheit ergaben.

In Frankreich bildet die Tonkingexpedition den Mittelpunkt des Interesses. Die kriegerischen Verwickelungen haben in diesem südlichen Theile Asiens zwischen Franzosen einerseits und Chinesen und Anamiten andererseits bereits begonnen. Die Kammer beräth über die Expeditionscredite, die vorerst 5 Mill. Mk. betragen, insgesammt aber 30 Mill. Fr. in Anspruch nehmen dürften. Die in Tonking bereits befindlichen 33 Bataillone werden ehestens, je um 150 Mann, verstärkt werden. Dafür geht die Besetzung des Kongogebiets in Afrika flott von statten. Die französische Budgetkommission steht zwar vor einem Buch mit sieben Siegeln, aber dennoch sind abermals größere Summen für die Festungsartillerie ausgeworfen worden.

Das französische Kriegs-Budget für 1884 erreicht die enorme Höhe von 605 Millionen Francs, das sind gerade 20 Millionen mehr als dasjenige vom Vorjahr. Wenn nun auch die letztere Summe für den Unterhalt des Occupation-Corps in Tunis bestimmt ist, und die Einnahmen des Kriegsministeriums sich auf 43 Millionen belaufen, in Wahrheit das Budget also nur 562 Millionen Francs beträgt, so wirft doch die „Repubique française" die Frage auf, ob die ungeheueren Opfer, welche Frankreich seit Jahren für das Kriegs-Budget bringt, durch die Nothwendigkeit und die Resultate in allen Theilen gerechtfertigt erscheinen; dasselbe Blatt antwortet sich selbst auf diese Frage, daß die Offizier-Cadres in ihrer Einrichtung hinter den Erwartungen zurückbleiben, und es dürfte allerdings ein Verdienst des gegenwärtigen Kriegsministers General Thibaudin sein, die Hauptgebrechen der Armee richtig erkannt zu haben. Der Minister will vor Allem eine einheitliche Vorbildung, einen gemeinsamen Ursprung des Offizier-Corps, welcher ihm bis heute fehlt. Die Offiziere sollen in Zukunft alle durch die Militairschulen gehen, sei es auch nur auf kurze Zeit. Den aus dem Unteroffizierstande hervorgegangenen Offizieren fehlt, wie überall, so auch in Frankreich die wissenschaftliche und gesellschaftliche Bildung; sie stammen meist aus ganz anderen Kreisen des Volkes, als ihre in den Kriegsschulen gebildeten Kameraden. Diese Mängel gleichen sich selten genügend aus und es entsteht dadurch ein Zwiespalt im Offizierkorps, der natürlich die Solidarität desselben beeinträchtigt. Die gebildeten, aus den oberen Schichten des Volkes stammenden Offiziere haben Zutritt in den Familien, gehören zur Gesellschaft, die anderen dagegen gewöhnlich nicht, was besonders in den Provinzialstädten auffällt und schwere Unzuträglichkeiten herbeiführt. Der französische Kriegsminister verlangt auch ein besonders Gesetz über die Unteroffiziere, bei dem es sich namentlich um die Ergänzung dieses wichtigen Standes, sowie um die Civilversorgung der älteren Unteroffiziere handeln würde.

Zur russischen Kaiser-Krönung wird geschrieben: Der Chan von Chiwa befindet sich bereits auf der Reise nach Moskau und dürfte in diesen Tagen in Odessa eintreffen. Es werden Vorkehrungen getroffen, um ihn glanzvoll zu empfangen, da die russische Regierung einen außerordentlich großen Werth darauf legt, die günstige Stimmung der centralasiatischen Potentaten für Rußland zu erhalten. Der Glanz der Krönungs-Feierlichkeiten wird die anwesenden mittelasiatischen Deputationen jedenfalls derart berauschen, daß dadurch der Einfluß des weißen Czaren in ihrer Mitte noch mehr zunehmen muß. Der Emir von Buchara ließ sich entschuldigen, doch sendet er seinen ältesten Sohn als Vertreter. Es fällt auf, daß der General-Gouverneur von Turkestan, General Tschernajew, keinen Ehrendienst bei der Krönung erhält. Ja, selbst seine Anwesenheit in Moskau während der Feierlichkeiten ist mehr als zweifelhaft. Unter den russischen Generalen gilt der Eroberer von Taschkent und nachherige Redacteur des „Rußkimir" als das enfant terrible. Der verstorbene Kaiser war ihm so wenig gewogen, daß er ihn während des letzten Krieges nicht in die Activität treten ließ. Vom jetzigen Monarchen weiß man, daß er die Verdienste Tschernajew's würdigt, ohne ihm im Uebrigen persönlich große Sympathien entgegenzubringen.

Marine.

Wilhelmshaven, 12. Mai. Der Geschwaderaviso, Aviso „Grille", Kommandant Corvetten-Capitän Graf v. Haugwitz, ist gestern Nachmittag 6½ Uhr von Kiel kommend auf hiesiger Rhede eingetroffen. — S. M. Artillerieschiff „Mars" ist von der Außenjade zurückgekehrt und auf hiesiger Rhede zu Anker gegangen. — S. M. Corvette „Marie" verholte heute früh aus dem Vorhafen auf Rhede. — Heute Vormittag inspicirte der stellvertretende Chef der Marine-Station der Nordsee, Herr Admiral Graf von Monts, die Panzerfregatte „Friedrich Carl". Lieutenant zur See Bröker ist von S. M. Artillerieschiff „Mars" ab- und zur 2. Matrosen-Division zurückkommandirt. — Corvetten-Capitän Aschenborn hat sich mit 14tägigem Urlaub nach Bremen begeben. — Unterlieutenant zur See v. Wimmer hat einen dreiwöchentlichen Urlaub nach Breslau und Unterlieutenant zur See v. Bredow einen Urlaub bis 21. d. Mts nach der Provinz Brandenburg angetreten. — S. M. Corvette „Marie" hat heute Nachmittag die bestimmungsmäßige Probefahrt abgehalten.

Kiel, 11. Mai. Die Glattdeckskorvette „Freya" (Schiffsjungen-Schulschiff des 2. Jahrgangs) Commandant Corvetten-Capitän Schulze, traf gestern Nachmittag, von Wilhelmshaven kommend hier ein. Vom 15. bis 21. Mai kreuzt die genannte Corvette noch in der Kieler Bucht und begiebt sich alsdann nach Saßnitz bezw. nach der Stettiner Bucht. — Die diesjährige Schießübung der in Friedrichsort garnisonirenden Matrosen-Artillerie-Abtheilung währt vom 5. Juni bis 3. Juli, und zwar dergestalt, daß in die Zeit vom 5.—6. Juni das Schulschießen, vom 7.—24. event. bis 28. Juni das Uebungsschießen und vom 28. Juni bis 2. Juli das gefechtsmäßige Schießen fällt. — Das bisher in Danzig befindliche Detachement der 1. Matrosen- und 1 Werftdivision ist bis auf Weiteres von dort nach Kiel zurückgezogen. — Einer uns zugegangenen telegraphischen Nachricht zufolge ist die Corvette „Moltke" am 5. April in Guayaquil eingetroffen.

— Wie dem „Hamb. Corresp." aus Berlin mitgetheilt wird, hat eines der aus Ostasien auf der Heimfahrt sich befindenden Stationsschiffe Befehl erhalten, nicht direct zurückzukehren, sondern in Madagaskar anzulegen. Wie weiter verlautet, dürfte das Schiff die gedeckte Corvette „Elisabeth" sein.

Lokales.

* **Wilhelmshaven**, 12. Mai. Das frühzeitig fallende Pfingstfest dieses Jahres findet die Vegetation noch nicht so vorgeschritten und die Witterung noch nicht verlockend genug, um zu den sonst üblichen Pfingstausflügen, welche lediglich den Genuß der herrlichen Natur zum Zwecke haben, aufzumuntern. Aber trotzdem wird wohl bei Vielen die Sehnsucht, sich einmal aus altgewöhntem Geleis herauszumachen, jegliche Bedenken überwiegen, welche etwa aus unzeitgemäßer Witterung entspringen sollten. Die beliebten Frühparthien werden allerdings in mehr winterlicher als sommerlicher Garderobe ausgeführt werden müssen, um nicht unleidige Erkältungen zu hinterlassen, aber das genirt die wirklichen Naturfreunde gewiß am wenigsten und kann auch angenommen werden, daß das für den ersten Pfingsttag von der Capelle der 2. Matrosendivision angekündigte Frühconcert beim Schweizerhäuschen im Park Besuch genug finden wird, umsomehr, da der Beginn desselben nicht in allzufrühe Mergenstunde gelegt ist. Unser Park bildet ja jetzt in seinem saftgrünen Frühlingskleid einen Auge und Herz erfreuenden Aufenthaltsort, der allmählig immer mehr gewürdigt wird. Das Nachmittags-Concert derselben Capelle, welches am Pfingstsonntag im Park abgehalten werden wird, dürfte bei guter Witterung eine noch verstärkte Zugkraft ausüben. Für dasselbe ist ein dreitheiliges und zwar sehr interessantes und angenehm unterhaltendes Programm aufgestellt worden, welches auch verschiedene Neuheiten enthält. Möge darum diesen ersten im Freien abzuhaltenden Concerten die Gunst der Witterung wie des musikliebenden Publikums beschieden sein, mögen ferner auch die Bemühungen aller Wirthe von nah und fern, ihren Gästen während der Pfingsttage angenehmen Aufenthalt in ihren Lokalen und gute Bewirthung bieten zu können, durch recht zahlreichen Besuch belohnt werden. Unseren geneigten Lesern aber wünschen wir allesammt recht fröhliche Pfingsttage!

* **Wilhelmshaven**, 12. Mai. Seit Alters her sind die Tage vom 11. bis 13. des herrlichen Wonnemonats Mai wegen des ihnen erfahrungsmäßig eigenthümlichen Sinkens der Temperatur gefürchtet. Gestern hatten wir den ersten Tag der 3 gestrengen Herren und machte sich ihre Herrschaft bereits recht empfindlich geltend, wenn auch Frost glücklicherweise nicht zu constatiren war. Hoffen wir, daß uns der Genuß des Pfingstfestes nicht getrübt wird durch zu rauhe Witterung, die uns bisher mehr als erwünscht die Frühjahrszeit verkümmerte.

* **Wilhelmshaven**, 12. Mai. Von morgen Sonntag ab werden wieder regelmäßig an Sonn- und Feiertagen Extra-Personenzüge von Sande nach Jever und umgekehrt zum Anschluß an die von Sande nach Jever resp. Wilhelmshaven abgehenden Abendzüge eingerichtet werden, so daß man mit dem Abendzug 6 Uhr 49 Min von hier nach Jever gelangen und von Jever 9 Uhr 40 Min. die Reise nach Wilhelmshaven antreten kann. Die gewöhnlichen Fahrkarten haben zu diesen Zügen Gültigkeit.

* **Wilhelmshaven**, 12. Mai. In der gestern abgehaltenen Schöffengerichtssitzung standen 10 Straffachen zur Verhandlung an. Vorsitzender Hr. Amtsrichter Keber, Schöffen die Herren Kaufm. Philipson und Gasthofbesitzer C. Oldewurtel. Als Amtsanwalt fungirte Herr Polizeisekretär Wedekind, als Gerichtsschreiber Hr. Aktuar Steimer.

Der Arbeiter Peter J. ist angeklagt des Hausfriedensbruchs. In die Verhandlung konnte indeß nicht eingetreten werden, da der Belastungszeuge, Fuhrhalter F., nicht rechtzeitig zum Termin erschien. Letzterer wird deshalb in eine Geldbuße von 10 M. genommen und hat obendrein noch die Kosten für den Termin zu zahlen.

Wegen Uebertretung der Controlvorschriften werden verurtheilt die unverehelichte Grethchen O. zu 1 Woche Haft, die unverehel. Catharine F. zu 10 Tagen Haft und die Ehefrau Gertrudine J., wohnhaft zu Neustadtgödens, ebenfalls zu 10 Tagen Haft.

Die Arbeiterfrau Catharine S. in Heidmühle vermehrte ihr Einkommen durch einen Handel mit Sand, den sie in Neustadtgödens hausirend abzusetzen versuchte, ohne im Besitze eines Hausirscheins zu sein. Vergeblich berief sich die Beschuldigte darauf, daß das gleiche Geschäft noch von vielen Anderen ohne Hausirschein betrieben werde. Die S. wird verurtheilt, den doppelten Betrag der defraudirten Jahressteuer, also 12 M., zu erlegen, oder 3 Tage Haft anzutreten.

Eine Anklage gegen den Theater-Unternehmer P.-S. aus Chemnitz wegen Betruges mußte bis zum 8. Juni vertagt werden, da der Beschuldigte sein Ausbleiben wegen Krankheit durch ein Physikatsattest zu rechtfertigen vermochte.

Eine Beleidigungsklage, vor Jahren von dem jetzt flüchtigen Rechtsanwalt D. in Bremen gegen den Kaufmann Joh. P. hierselbst angestrengt, wurde heute zu Ende geführt, obgleich wiederum ein Zeuge, welcher sich zur Zeit auf See befindet, ausgeblieben war. Die Aussagen eines zweiten Zeugen vermochten den Beschuldigten nicht zu belasten, welcher selbst bestritt, die incriminirten beleidigenden Aeußerungen gethan zu haben. Das Gericht erkannte nach dem Antrag des Amtsanwalts auf kostenlose Freisprechung.

Eine Anklage gegen den Schuhmachergesellen August S. in Bremen wegen Betrugs und Diebstahls mußte vertagt werden, da die Ladung des ausgebliebenen Beschuldigten nicht rechtzeitig erfolgt war. Auch in zwei anderen Fällen mußte die Verhandlung ausgesetzt werden.

---

dafür, Archie, mich erfaßt doch namenloses Entsetzen, mir ist, als ob die Blicke der Menge mich tödten müßten!"

„Aber Du wirst freigesprochen, geliebtes Kind!"

„Freigesprochen wegen Mangel an Beweisen! Denn selbst wenn sie meine Schuld mir nicht nachweisen können, so vermögen sie doch auch nicht meine Unschuld darzuthun, und alle die Tausende, welche den Fall verfolgen, werden an meine Schuld glauben! O Archie, bete um meinen Tod!"

Er schauderte.

„Jane," flüsterte er weich, „ich liebe Dich!"

Die zärtlichsten Worte lösten den entsetzlichen Bann; sie neigte das Haupt und brach in leidenschaftliches Schluchzen aus.

Dann kehrte Ruhe ein, es entstand eine lange Pause, endlich umspielte sogar schwaches Lächeln ihre Lippen.

„Du wirst niemals an mir zweifeln, Archie?" fragte sie endlich, als er sich erhob, um zu gehen. „Alles Uebrige vermag ich zu ertragen!"

23. Kapitel.

Der Urtheilsspruch.

Der Gerichtssaal von Glossin war mit Menschen überfüllt, man hatte noch niemals ein solches Interesse an einer Gerichtsverhandlung genommen, als an jener des heutigen Tages, an welchem Jane Blair vor den Schranken erscheinen sollte, angeklagt des Mordes an ihrem Gatten.

Nicht nur der Mittelstand und die ärmeren Schichten der Bevölkerung hatten sich zahlreich eingefunden, auch die Aristokratie der ganzen Umgegend war gegenwärtig, und als Jane mit müden Schritten, im langen, wallenden, schwarzen Trauergewande in den Saal trat, fiel ihr Blick auf so manches bekannte Antlitz, auf so manche Person, die ihr zum letztenmal auf einem glänzenden Ballfest huldigend begegnet war. Als sie sich auf dem ihr zugewiesenen Platze niederließ, stand wie mit einem Zauberschlage der Ballsaal in Blairburg mit seinen glitzernden Kronleuchtern vor ihr, war es ihr, als athmete sie in seiner von Blumen durchdufteten Atmosphäre.

Als die ersten peinlichen Augenblicke vorüber waren, sah Jane deutlich Lord Sholto's ernstes Antlitz, neben ihm den Herzog von Glossin; sie begegnete dem liebevoll auf sie gerichteten Blick des Grafen Ivor, sah wie bleich er war und mit wie krampfhaftem Drucke er Capitän Murray's Hand umspannt hielt.

Jane selbst war vollkommen gefaßt, aber todtenbleich; sogar die Lippen schienen blutlos und von dem dunklen Trauerkleid, das in schweren Falten zur Erde fiel, hob sich ihre Bläße um so augenfälliger ab. Collins hatte die Bewilligung erhalten, ihre Herrin begleiten zu dürfen, und als sie neben derselben Platz nahm, schlüpfte Jane's Hand fast unwillkürlich in diejenige der treuen Dienerin. Einen einzigen Blick hatte sie Archie zugeworfen, als wolle sie ihm Muth zusprechen, dann sanken die schönen Lider und sie saß regungslos auf ihrem Platze, unverwandt vor sich hinstarrend.

Kein Antlitz blieb unbewegt. Viele der Anwesenden hatten Jane Blair gekannt in Glück und Jugendübermuth, dann später in den Tagen ihres herben Leidens; es war mithin nur sehr natürlich, daß sie jetzt auch lebhaft ihre Demüthigung, ihren Schmerz mit empfinden mußten. Von ihr wanderten die Blicke gar Vieler hinüber zu dem Grafen, denn man kannte das Verhältniß, in welchem die Beiden zu einander gestanden. Er war bleich, die grauen Augen blickten trübe, doch so oft sein Blick auf der Angeklagten haften blieb, sprach nur unbegrenzte Zärtlichkeit aus demselben; seine Liebe, seine Treue, sein Vertrauen war offenbar unerschütterlich geblieben.

Die Rechtsanwälte hatten ihre Plätze eingenommen. Sir David Cairnes' Erscheinen rief einige Sensation hervor, denn obwohl man vorausgesetzt hatte, daß Jane einen tüchtigen Vertheidiger zur Seite haben werde, erwartete man doch nicht, daß der berühmte Jurist selbst für sie in die Schranken treten werde. Er sah ruhig und gefaßt aus wie gewöhnlich und, sich tief vor Jane verneigend, warf er ihr einen ermuthigenden Blick zu, sie aber bemerkte es nicht. Sie wußte nur, daß ihr Leben auf dem Spiele stand, daß die zwölf ernsten Männer in der Geschwornenloge die Macht besaßen, zu entscheiden über das „Sein oder Nichtsein!" Wie wird ihre Entscheidung lauten?

Die schriftliche Anklage wurde verlesen. Jane vernahm keine Silbe, obschon sie mit lauter, verständlicher Stimme vorgetragen wurde. Keine Veränderung ging in ihren Zügen vor, doch als man endlich die Frage an sie stellte, ob sie schuldig oder unschuldig sei, da schlug sie die großen Augen langsam auf und erwiderte mit volltönender Stimme:

„Unschuldig!"

Nun ergriff der Vertreter der klagenden Partei das Wort. Es war ein bekannter Advokat von seltener Rednergabe. Zuerst ließ er sich ausführlich über die sehr sonderbaren Umstände aus, welche Jane's Vermählung gekennzeichnet hatten.

„Es ist tief zu beklagen," bemerkte er, „daß der Verblichene darauf beharrte, jene Ehe, welche in dem kleinen Landgasthause eingegangen wurde, als gesetzlich, rechtskräftig aufrechtzuhalten. Daß sie, die dadurch seine Gattin wurde und nun, eines ruchlosen Verbrechens angeklagt, in unserer Mitte weilt, es bitter bereute, durch einige unüberlegte Worte sich in die Gewalt jenes Mannes gegeben zu haben, das, hoher Gerichtshof und meine Herren Geschwornen, ist längst kein Geheimniß mehr. Sie protestirte auf das Entschiedenste gegen die Giltigkeit dieser Ehe, doch Herr Blair hatte das Gesetz auf seiner Seite und, anstatt sie gutwillig freizugeben, beharrte er, von ihrer Schönheit und Anmuth bethört, auf seinem Rechte, vermuthlich noch immer hoffend, daß es ihm mit der Zeit glücken werde, ihre Liebe zu erringen. Diese wurde ihr nicht zu Theil, meine Herren, wohl aber ihr Haß! Vielleicht hatte er zu viel Werth auf seine persönliche Erscheinung gelegt, auf seine oft bewährte Gabe, gefallen zu können, daß der Verblichene ein mit seltenen Vorzügen ausgestattet Mann war, wird Niemand in Abrede stellen, der ihn gekannt hat. Vielleicht auch legte er zu wenig Gewicht darauf, Fräulein Macleod's Herz nicht mehr frei war. Thatsache bleibt, daß kein eheliches Glück einzog in das stattliche Haus, in welches er seine junge Frau brachte.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

* **Wilhelmshaven.** Der Central-Vorstand des Evang. Vereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Leipzig macht bekannt, daß die 37. Haupt-Versammlung des Gesammt-Vereins in den Tagen vom 25. bis 27. September d. J. in Lübeck stattfinden soll, und ladet die Mitglieder des Vereins zu recht zahlreicher Betheiligung ein.

* **Wilhelmshaven.** Das diesjährige Festschießen des Nordwestdeutschen Bezirks-Verein des deutschen Schützenbundes wird gleichzeitig mit dem Hannoverschen Freischießen in den Tagen vom 8. bis 11. Juli in Hannover abgehalten.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Norden. Wie Der Ostfr. Cour. vernimmt hat Herr Viënna, welcher auf der diesjährigen Landrechnungs-Versammlung in Aurich unsere Stadt vertritt, u. A. auch den Auftrag des Bürgervorstehercollegiums mit nach dort genommen, die Frage des Baues einer Secundärbahn von Leer nach Aurich wieder zur Sprache zu bringen.

Emden. Zur Abnahme der Prüfungen vor der, insbesondere zur Benutzung für die Reformirten und die der niedersächsischen Conföderation angehörigen Theologen der Provinz Hannover eingerichteten wissenschaftlichen Staatsprüfungscommission zu Emden ist für das laufende Jahr der erste Termin auf Anfangs Juni, der zweite auf bald nach Michaelis anberaumt. Studirende und Candidaten der Theologie, welche sich dieser Prüfung zu unterziehen beabsichtigen, werden aufgefordert, sich bei dem Vorsitzenden der Commission, Generalsuperintendent Bartels zu Aurich schriftlich zu melden, und zwar für den ersten Termin bis zum 20. Mai und für den zweiten Termin bis zum 1. September d. J.

Vermischtes.

— Einen ganz aparten Einjährig-Freiwilligen hat das Kaiser Franz-Regiment. Körperlich ist er der stattlichste von allen Einjährigen des Regiments und an Jahren allen seinen Kameraden voraus, denn er zählt deren schon 27. Von Beruf ist er Großgrundbesitzer in Marokko, wohin er in jungen Jahren mit einer preußischen Gesandtschaft ging. Um seine Staatsangehörigkeit nicht zu verlieren, mußte er seiner Militairpflicht genügen. Denn in Marokko kann man unter Umständen des Schutzes des deutschen Reiches bedürfen. Man ist ihm darin jedoch nach Möglichkeit entgegengekommen, indem man ihm langen Ausstand gab und seinen Eintritt außer der Tour gestattete, so daß seine Dienstzeit zu Johannis zu Ende geht. Ein brauner Marokkanischer Diener hatte seinen Herrn nach Berlin begleitet und wird zu Hause nicht wenig von dessen Verwandlung in einen preußischen Soldaten zu erzählen wissen. Um den Roman vollständig zu machen, hat der reiche Grundbesitzer sich hier eine arme, aber schöne Braut angeschafft, die er als Gattin nach Afrika heimführen wird.

— Blutige Hochzeit. In einem Hotel zu Braila in Rumänien wurde dieser Tage eine Hochzeit gefeiert. Während des sehr fröhlichen Mahles erhob sich plötzlich der unter den zahlreichen Gästen anwesende Fleischhauerssohn Petrowitsch und stürzte mit hochgeschwungenem Messer und furchtbar entstelltem Gesichte unter dem Ausrufe: „Ich bin der Bräutigam!" auf die Braut Chiowana Romanik los. Dieselbe stieß einen schrecklichen Schrei aus, als sie der plötzlich Wahnsinnige packte; aber mit Blitzesschnelle hatte er sein scharfgeschliffenes Messer ihr dreimal in die Brust gestoßen, so daß sie sogleich todt zu Boden stürzte. Der Bräutigam Alexandru Romanik, welcher den Wüthenden von rückwärts gepackt hatte, erhielt trotz eines mit furchtbarer Wuth geführten Ringkampfes doch während desselben so furchtbare Stichwunden, daß er innerhalb weniger Secunden ebenfalls todt niederfiel. Dies Alles war das Werk weniger Augenblicke und die anwesenden Gäste waren so vor Entsetzen starr, daß Keiner den Wahnsinnigen von seinem blutigen Beginnen abzuhalten vermochte. Erst nachdem noch mehre Personen schwer verletzt worden waren, gelang es einem der Männer, dem Tobenden einen Stuhl so vor die Füße zu werfen, daß er fiel. Jetzt stürzte sich Alles auf den Wüthenden, dem das Messer erst entrissen werden konnte, als man ihm die Hand und Finger mit den Stiefelabsätzen zerquetscht hatte. Der Wahnsinnige wurde schließlich mit Stricken festgebunden, auf einen Wagen geladen und ins Spital überführt, wo er noch in derselben Nacht in einem Tobsuchtsanfalle unter furchtbaren Zuckungen seinen Geist aufgab. Ueber die Gründe des Wahnsinnsanfalles ist Alles noch im Unklaren.

— Oel auf See. Von Bord des englischen Kriegsschiffes „Swiftsure" wird berichtet, daß am 6. April auf der Reise von Honolulu nach Esquimalt während eines furchtbaren Sturmes der Versuch gemacht wurde, durch Oel die Wellen, welche sich fortwährend über das Schiff brachen, zu besänftigen. Ein Sack mit Oel wurde an der Luvseite hinausgehalten und in der That war die Wirkung sehr bemerkbar, so daß das Schiff glücklich durch den Sturm kam, obwohl er mit großer Wuth anhielt.

— London, 10. Mai. Lady Abington ist die Besitzerin eines Landgutes, welches unter dem Namen der weißen Farm bekannt ist. Alle auf demselben gehaltenen Hausthiere sind von weißer Farbe: Kühe, Pferde, Schafe, Schweine, Kaninchen, Tauben, Gänse, Hühner, Enten, Hunde und Katzen; alle Knechte, Mägde, Verwalter und sonstige Diener haben helles Haar. Um dieses Bild aller daselbst befindlichen Thiere zu vervollständigen, hat der Prinz von Wales der Lady Abington eine Collection von weißen Ratten und Mäusen übersandt.

— Ein Graf beging das Wiegenfest seiner Tochter auf seinem Gute. Der Schulmeister war mit seiner Schuljugend unten im Zimmer aufgestellt mit der Weisung, daß er, sowie er die Gläser klingen hörte, mit seiner Jugend ausrufen sollte: „Und unsern gnädigen Herrn auch! und unsere gnädige Frau auch!" — Die Tafel war zu Ende und der Bediente kam mit den Champagnergläsern, stolperte, die Gläser fielen zu Boden und der Graf donnerte ihn an: „Hol' ihn der Teufel!" Der Schulmeister, welcher die Gläser klingen hörte, rief nun mit seiner Schuljugend aus voller Kehle: „Und unsern gnädigen Herrn auch! und unsere gnädige Frau auch!"

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag: Vorm. 5 U. 12 M., Nachm. 5 U. 21 M.
Montag: Vorm. 6 U. — M., Nachm. 6 U. 11 M.
Dienstag: Vorm. 6 U. 59 M., Nachm. 7 U. 16 M.

Bekanntmachung.

Die Lieferung folgender Hölzer:

120 kg Ebenholz,
600 m kieferne Bohlen 10 und 13 cm,
500 m kieferne Mauerlatten 24 und 26 cm,
880 m kieferne Kreuzhölzer 12, 16 und 18 cm,
2950 kg Pockholz in Stämmen 25—40 cm,
100 cbm inländisches Kiefernholz in Stämmen,

oder an Stelle dessen

100 cbm Jellow-pine-Stämme,

soll im Wege der öffentlichen Verdingung vergeben werden.

Termin:

Montag, den 28. Mai 1883, Vormittags 11½ Uhr,

im Geschäftszimmer des Vorstandes der unterzeichneten Behörde.

Angebote sind postfrei, versiegelt und mit der Aufschrift:

„Angebot auf Lieferung von Hölzern"

versehen, rechtzeitig an die unterzeichnete Behörde einzusenden.

Die Bedingungen liegen in unserer Registratur sowie in der Expedition dieses Blattes zur Einsicht aus, können aber auch von der Registratur gegen Einsendung von Mk. 1,50 in baar (Briefmarken werden nicht angenommen) abschriftlich bezogen werden.

Wilhelmshaven, 9. Mai 1883

Kaiserliche Werft, Verwaltungs-Abtheilung.

Grasnutzungs-Verpachtungen.

Im Bereiche der Fortifikation hierselbst sollen die Grasnutzungen auf den nachbenannten Parzellen für die Jahre 1883 und 84 im Wege des öffentlichen Meistgebots an Ort und Stelle verpachtet werden:

1. der Nordmoole-Batterie, am 23. d. M. Vorm. 9 Uhr,
2. des Forts I (Rüstersiel) und zwar das Innere des Werks, am 24. d. M., Vm. 9 Uhr,
3. die östl che Seite von Station 4,0—5,0 der Umfangsstraße, am 24. d. M. Vm. 10 Uhr,
4. des Forts II (Schaar) und zwar getheilt nach dem Innern und dem Glacis des Werks, am 24. d. M. Vorm. 11 Uhr,
5. des Forts III (Mariensiel) getheilt wie vor, am 24 d. M. Mittag 12 Uhr.

Zur Vorweisung der Parzellen werden anwesend sein: der Wallmeister Schuch am 21. d. M. Nm. 3 Uhr in der Nordmoolebatterie, der Wallmeister Stich am 22. d. M. Nm. 3 Uhr beim Fort I, sowie um 4 Uhr am Stein 5, der Umfangsstraße und um 4½ Uhr am Fort II und der Wallmeister Kupke am 22. d. M. Nm. 5 Uhr beim Fort III.

Die Bekanntmachung der Verpachtungsbedingungen erfolgt in den Terminen, dieselben können aber bis zum 21. d. M. auch im Fortifikations-Bureau während der Dienststunden eingesehen werden.

Wilhelmshaven, 14. Mai 1883.

Königliche Fortifikation.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als:

2 Nähmaschinen, 1 Schänkschrank, 1 Sopha, 7 Tische, 3 Commoden, 1 Waschcommode, 1 Waschtisch, 3 Bettstellen, 2 Glaserkasten, 1 kl. Schränkchen, 1 Schreibpult, 1 Küchenschrank, 1 Glasschrank, 1 Drehbank, 1 Feilbank mit Schraubstock, 1 eis. Ofen, 1 Bank, 18 Blumentöpfe mit Gewächsen

am

Mittwoch, den 16. Mai 1883, 2½ Uhr Nachmittags,

in der Wilhelmshalle hier öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

(Es wird bemerkt, daß der Verkauf wirklich stattfindet)

Wilhelmshaven, 11. Mai 1883.

Der Kgl. Gerichtsvollzieher:
Kreis.

Holz-Auction.

Am

Mittwoch, den 16. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Herren **Gräber** und **Harms** i. Liqu. in Varel auf ihren Lagerplätzen daselbst durch den Unterzeichneten eine größere Parthie

Ostseeische Kanthölzer, Pitch-pine-Bohlen und -Bretter, Norwegische Sparren, sowie Bretter und Bohlen,

in allen Dimensionen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen und ladet Käufer ein

W. Weber, Auctionator.

Holz-Verkauf

zu Bahnhof Sande.

Am Donnerstag, den 17. Mai, Nachmittags 2 Uhr,

läßt **H. G. F. Lubinus** für fremde Rechnung am Bahnhofe zu Sande eine große Parthie

norwegischer Dielen,

zusammen ca. 50,000 Fuß, 1, 1¼ und 1½ Zoll stark, 5 bis 13 Zoll breit, in verschiedenen schönen Längen, öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz ist durchaus trocken und eine schöne Qualität.

Käufer ladet ein

M. U. Minssen.

Kinder,
denen man die Kuhmilch mit Zusatz von
Timpe's Kindernahrung
reicht, gedeihen blühend.
Ein Versuch überzeugt.
Lager bei **Gebr. Dirks.**

Spazierstöcke

um gänzlich damit zu räumen zu und unter Einkaufspreisen.

Heinr. Müller.

Eine Frau empfiehlt sich zum Waschen und Reinmachen.

Näheres Ostfriesenstraße Nr. 16, Wohnungsnummer 317.

Empfehle mich als
Gesindemäklerin.
Frau **Eddicks,** Sedan.

Verkauf.

2 Grundstücke im Elsaß sind unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Von wem, sagt die Exp. d. Bl.

Zu verkaufen

ein neuer und ein noch sehr guter brauchbarer **Einspänner-Wagen.**

Friedr. Tiarks,
Bant, Adolfsstraße.

Zu verkaufen

ein gutes **Milchschaf.**

Hafenkaserne 1.

Die von Herrn **Schulze** bewohnte Etagenwohnung in meinem Hause Roonstraße 6 habe auf 1. Juli a. c. anzutreten, noch zu vermiethen. Preis 450 Mk.

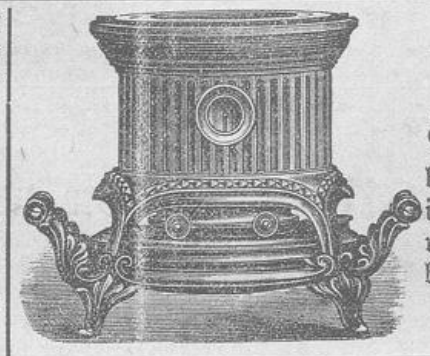
Theod. J. Voß.

Zu vermiethen

auf sofort die von Hrn. **Matthias** zu Sedan bislang benutzten Wohnräume nebst großem Keller, Stall und Garten.

Neuende, 10. Mai 1883.

H. B. Lohe.



Petroleum-Koch-Maschinen

bester Construction hält stets in allen gangbaren Größen vorräthig und empfiehlt zu äußerst billig gestellten Preisen.

Eduard Buss,
Bismarckstr. 59.

Vom 15. ds. ab empfehlen zum Sommerflor:

Levkoyen, Astern, Balsaminen, Phlox

2c. 2c.;

ferner zu Blattpflanzengruppen:

Canna, Mais, Hanpf, Perillen 2c.,

sowie sämmtliche Pflanzen zur Ausführung von **Teppichbeeten.**

Zugleich bringen wir unsere große Auswahl von **blühenden** und **Blattpflanzen** und die Anfertigung von **Bindereien** jeder Art in empfehlende Erinnerung.

Gebr. Dirks.

Arnold Busse, Wilhelmshaven,

55 Bismarkstrasse 55

beehrt sich hiermit sein

grosses Lager in Tabak, Cigarren und Kurzwaaren

von den einfachsten bis zu den elegantesten Sachen in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Größte Auswahl, sehr billige Preise.

Kinder-Anzüge

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

Rudolph Albers, Bismarckstr. 62.

H. Hespen in Neuende

empfiehlt in neuer Auswahl:

fertige Anzüge für groß und klein, feine **Sommer-Ueberzieher,** sowie **Damen- und Kinder-Regenmäntel.**

Zu vermiethen

eine möblirte Stube nebst Schlafstube an 1 oder 2 Herren.

H. Peters, Schuhmacher, Börsenstraße 10.

Zu vermiethen

zum 1. Juni zwei möblirte Wohnnebst Schlafzimmer.

Heinrich Müller,
Roonstraße.

Logis für 2 Leute.

Ostfriesenstraße 26, parterre.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes **Mädchen,** welches kochen kann und in allen Hausarbeiten erfahren ist, auf sofort gesucht.

Frau Corv.-Capt. **Meller.**

Ein möblirtes Zimmer mit Schlafzimmer sofort oder Juni zu vermiethen.

Bismarckstraße 20.

Eine möblirte Stube mit Kabinet zu vermiethen.

Roonstraße Nr. 90, 2 Tr.

Handschuhe werden gewaschen
Marktstraße 6.

Landesbibliothek Oldenburg

Grösste Auswahl. Das Billigste Preise.

Herren- und Knaben-Garderoben-Magazin

von

M. PHILIPSON

empfiehlt zum bevorstehenden Pfingstfeste:

Elegante Anzüge, Jaquet- und Rockfacon von 7 bis 18 Thlr.
Feine schwarze Tuch-Anzüge von 12 bis 16 Thlr.
Sommer-Paletots in den schönsten Stoffen von 6 bis 12 Thlr.
Einzelne Röcke, Jaquets und **Joppen** von 3½ bis 8 Thlr.
Hosen und **Westen,** zusammen von 3 bis 7 Thlr.
Buckskin-Hosen, einzeln von 1⅚ bis 5 Thlr.
Knaben-Anzüge in den schönsten Facons von 25 Sgr. an.
Sommer-Paletots für Knaben sind jetzt ebenfalls vorräthig.

Ferner empfehle mein großes Lager in:

Hüten und **Mützen, Oberhemden, Chemisetts, Kragen, Manchetten, Shlipse, Regen-** und **Sonnenschirmen, Strümpfe** und **Hosenträger** 2c. 2c.

Sämmtliche Kleidungsstücke zeichnen sich besonders durch eleganten Schnitt, tadelloses Sitzen und modernste Stoffe aus.

NB. Anfertigung nach Maß in kürzester Zeit unter Garantie.

Bismarckstr. 12. M. Philipson Bismarckstr. 12.

Damen-Mäntel stets die neuesten Facons
Damen-Mäntel in reichhaltiger Auswahl
Damen-Mäntel zu bekannten billigen Preisen
empfiehlt
Bismarckstr. 12. M. Philipson Bismarckstr. 12.

PARK. PARK.

(Schweizerhäuschen)

1. Pfingstfeiertag, Sonntag, den 13. Mai 1883:

Früh-Concert.

Von 6 bis 8 Uhr. — Entree 30 Pf.

Nachmittags 4 Uhr:

Grosses Militair-Concert

ausgeführt
von der ganzen Kapelle der 2. Matrosen-Division,
unter Leitung ihres Kapellmeisters **C. Latann.**

Entree 50 Pf. **Familien ermässigt.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Concert Abends 8 Uhr im **Kaisersaal** statt.

An beiden Pfingsttagen, sowie am 1. Tage Morgens früh

Concert

wozu ich freundlichst einlade.

Kniphausen, den 6. Mai 1883.

R. W. Siemens.

Mit dem 1. Mai übernahm ich die

Gastwirthschaft in Burg Kniphausen

welche ich einem hiesigen sowie auswärtigen Publikum bestens empfehle.

Für prompte und reelle Bedienung werde stets Sorge tragen.

Kniphausen, den 6. Mai 1883.

Achtungsvoll
R. W. Siemens.

Kopperhörn.

Montag den 2. Pfingstfeiertag zur Eröffnung des neu eingerichteten und freundlich decorirten Saales

Großer Ball

wozu freundlichst einladet
M. Boyken,
vorm. J. J. Janssen.

Jever.

H. Hußmann
am Bahnhof.

Am zweiten Pfingsttage:
Große

Tanzmusik

mit doppelt besetztem Orchester von der Capelle der 2. Matr.-Division aus Wilhelmshaven.
Es ladet ergebenst ein
H. Hußmann.

Bei meiner Abreise von hier nach Stralsund sage ich allen Freunden und Bekannten ein herzliches

Lebewohl!

Wilhelmshaven, 13. Mai 1883.
Aug. Jahn.

Fips!
50 Liter?
Hurrah Suez-Canal.

Während der Feiertage empfiehlt sich ein Klavierspieler.
Anmeldungen werden erbeten Burg Hohenzollern.

Wilhelmshavener

Schützen- Verein.

Das diesjährige Schützenfest findet am **1., 2.** und **3. Juli** cr. und die Verpachtung der Budenplätze, sowie der vier Tanzbuden, mit Ausschluß der Carousselplätze, am **12. Juni** cr., Vormittags 10½ Uhr, auf dem Schützenplatze in Belfort (Bant) statt. Bemerkt wird, daß ⅓ der Pacht als Caution angezahlt werden muß.

Der Vorstand.

Wwe. Winter's
Hôtel zum Banter Schlüssel, Belfort.

Sonntag den 1. Pfingstfeiertag von Morgens 4 Uhr an:

Frei-Concert

in dem freundlich angelegten Garten, bei ungünstiger Witterung im Saale.

Beste Speisen und Getränke, Kaffee portions- und tassenweise, sowie ff. hausbackenen Kuchen.

Montag den 2. Feiertag: von Nachmittags 3 Uhr an:

Concert

darauf:

Ball

wozu freundlichst einladet
Wwe. Winter.

Auf meine neu angelegten Kegelbahnen mache besonders aufmerksam. D. O.

Plöttner's Restauration.

Halte meine Restauration zu den Festtagen dem hochgeehrten Publikum bestens empfohlen. — Zugleich bemerke ich, daß jeder mich besuchende Gast eine **Kaiser-Kornblume** erhält.

Feine Biere im Anstich.

Um gütigen Besuch bittet
Hochachtungsvoll **W. Plöttner.**

Frielingsdorfs Badeanstalt.

Augustenstrasse.

Täglich geöffnet.

Wilhelmshavener Bierdepot
Roonstraße 15.

Ich empfehle das bier so beliebt gewordene **helle Tafelbier** aus der Dampfbrauerei von Ehlers in Oldenburg und gebe davon 36 Flaschen für 3 Mk. Jedes Quantum wird frei ins Haus geliefert.
J. E. Kleen.

Spazierstöcke

in reichhaltigster Auswahl bei
Robert Wolf,
Königsstraße 53.

Chinesische Tusche
Robert Wolf.

Empfehle:
Wirklich echten medicinischen
Tokayer
direct vom Hof-Ungarwein-Liefer.
R. Fuchs
Pest und Wien
in 1/1, 1/2, 1/4 Originalflaschen
Mk. 2,40, 1,20, 0,60,
Mk. 2,—, 1,—, 0,50.
H. F. Christians,
rothes Schloß.

Heirat. Wer reiche Heirat wünscht, verlange das **Familien-Journal, Berlin,** Friedrichstr. 218. Für Herren 65 Pf. Briefmarken, für Damen gratis.

Damen finden unter strenger Verschw. liebev. Pflege bei Frau **Pinkerneil,** Hebamme, **Bremen,** Prangenstr. Nr. 27.

Zu Ausfahrten

während der Feiertage halte meine eleganten Wagen bei billigen Preisen bestens empfohlen.
Aug. Bahr.

Gesucht

zum sofortigen Antritt ein zuverlässiges **Dienstmädchen.**
Fr. Hübner, Schles. Hof, Elsaß.

☐ Mittwoch d. 16. d. Mts. 7½ U. A. III.

Verein gegen Hausbettelei.

Die gemäß § 7 des Statuts alljährlich abzuhaltende ordentliche

General-Versammlung

wird auf
Montag den 21. ds. Mts.
Abends 8½ Uhr
in Hempels Hotel
anberaumt, was gemäß § 8 a. a. O. hiemit bekannt gemacht wird.

Tagesordnung:
1. Jahres-Bericht und Vorlage der Jahresrechnung,
2. Wahl der Rechnungsrevisoren,
3. Wahl des Vorstandes.
4. Abänderung der Statuten,
5. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Verheirathet:

Hermann Gérard
Clara Gérard
geb. Schlicht.
Wilhelmshaven, 12. Mai 1883.

Hermann Schroedter
Jenny Schroedter
geb. Wegener
VERMÄHLTE.

Todes-Anzeige.

Heute Vormittag 11½ Uhr wurde unsere theure Gattin, Mutter und Großmutter

Friederike,
geb. Müller,

in ihrem 54. Lebensjahre durch einen sanften Tod von ihren langen schweren Leiden erlöst.

Verwandten u. Bekannten bringen wir diese Traueranzeige und bitten um stille Theilnahme.

Sedan, den 11. Mai 1883.
T. B. Jürgens,
Kinder und Kindeskinder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch den 16. d. M. Nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 110 des „Wilhelmshavener Tageblattes."

Sonntag, den 13. Mai 1883.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Oldenburg. Die Verbands-Ausstellung von Geflügel, Sing- und Ziervögeln, Produkten ꝛc., welche der Verein Oldenburger Geflügelfreunde veranstaltet, findet am 27., 28. u. 29. Mai in dem Garten der „Union" hierselbst statt. Die Anmeldungen zur Beschickung der Ausstellung müssen bis zum 19. d. M. geschehen. Als Preisrichter werden fungiren: für Hühner: die Herren Thierarzt Wichmann, Varel, Vernhalm sen., Oldenburg, und C. U. Dencker, Berne; für Tauben: die Herren Bernh. Müller, Bremen, J. C. Mohr, Oldenburg, und G. Brunken, Oldenburg; für Vögel: die Herren Götting, Elsfleth, Müller und Brunotte in Oldenburg. Die Prämien bestehen in Geldpreisen von 8 resp. 4 M. und in Diplomen.

Borkum. Der Mannschaft des Borkumer Rettungsbootes „Emden" ist für die unter gefahrvollen Nebenumständen ausgeführte Rettung der Bemannung des im September v. J. bei Borkum gestrandeten russischen Schooners „Scandia" von dem Senate des Großfürstenthums Finnland eine Belohnung von 350 M. zugebilligt worden.

Hannover. Bei der letzten Anwesenheit des Herrn von Bennigsen hierselbst ist der „Magd. Ztg." zufolge eine sehr bedeutungsvolle Abmachung mit der königl. Staatsregierung abgeschlossen, die für die Kunstinteressen unserer Stadt von erfreulicher Wirkung sein wird. Bekanntlich reichen die Räume unseres Museums für die Kunst- und wissenschaftlichen Schätze nicht mehr aus, und das Hauscomitee würde in Verlegenheit gerathen, wenn erhebliche Vermehrungen unterzubringen sein würden. Daneben finden sich an verschiedenen Stellen der Stadt schätzenswerthe Kunstschätze der verflossenen Königsfamilie, welche z. Z. unter Verwaltung einer besonderen königlichen Commission stehen, die natürlich nicht in der Lage ist, allen Anforderungen, welche an Erhaltung und Zugänglichkeit gemacht werden, zu genügen, so viel auch dafür geschieht. Es war daher natürlich, daß von den maßgebenden Persönlichkeiten nach einer Besserung dieser Dinge getrachtet wurde, weshalb seit längerer Zeit ganz im Stillen Verhandlungen gepflogen wurden, die jetzt zum erfreulichen Ziele führten und für die den Herren v. Leipziger, v. Bennigsen und Müller der Dank der Provinz sicher ist. Die Regierung wird nach diesem Vertrage in diesem Jahre 200,000 M. dem Hauscomitee, an dessen Spitze der Minister a. D. Braun steht, auszahlen, um durch Ankauf des neben dem Museum liegenden Grundstücks der Adickes'schen Erben das bisherige Areal zu vergrößern und durch einen Neubau Raum in den oberen Etagen zu finden für die Unterbringung der verschiedenen neuen und älteren Gemälde- und Sculpturensammlungen, welche zum beschlagnahmten Vermögen gehörten. Das Eigenthum verbleibt dem Hauscomitee unter der Bedingung, daß von ihm 75,000 M. zu den fraglichen Zwecken gleichfalls verwandt werden, wonach dann von der Regierung ein abermaliger Zuschuß von 100,000 M. für das nächste Jahr durch den Finanzminister in erfreuliche Aussicht gestellt ist. Die untere Etage des Adickes'schen Hauses bleibt demnächst zur freien Disposition des Hauscomitees des Museums, worin alle künstlerischen und wissenschaftlichen Vereine der Stadt und des Landesdirektoriums vertreten sind. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß diese Vereinbarung allgemeinen Beifall und Anerkennung in der Stadt finden wird, zumal wenn auch die durch den vormaligen Schatzmeister Rümpler verursachten Verluste ersetzt werden, wovon man leider hier noch nichts gehört hat.

Celle. Der ehemalige berühmte Seiltänzer Waitzmann, Schwiegersohn Kolters, welcher dermalen als biederer Gastwirth im Schützenhause zu Burgdorf bei Celle lebt, hat sich kürzlich wieder verheirathet. Der junge Ehemann zählt bereits das respectable Alter von 70 Jahren.

Osnabrück. Die hiesige Handelskammer hat die Provinzialsteuerdirection in Hannover ersucht, eine authentische Interpretation des Reichsstempelgesetzes zu erlassen, damit dieselbe bis zum Erlaß neuer Ausführungsbestimmungen Seitens des Bundesraths als Norm für den geschäftlichen Verkehr zu dienen habe.

Vermischtes.

— Aus Hawaji ertönt ein Hülferuf deutscher Einwanderer, dem der „Cal. Demokrat" in San Franzisko Verbreitung giebt. Die „N.-Y. Hdlsz." nimmt an, daß die um Hülfe rufenden Deutschen zu jenen 6- bis 700 Auswanderern gehören, die sich vor einigen Monaten von Bremen aus auf dem Dampfer „Ehrenfels" nach dem Reiche des Königs Kalakaua begaben und wie es hieß, für die dortigen Zuckerpflanzungen der Firma Hackfeld u. Co. engagirt waren. Leider hat es unsere Quelle, die „N.-Y. Hdlsz." versäumt, anzugeben, worüber die Auswanderer Klagen führen.

— Berlin, 9. Mai. Die polizeilichen Ermittelungen über die Todesursache des ertrunkenen Häuseradministrators Luhn haben ergeben, daß im vorliegenden Falle kein Verbrechen begangen worden, sondern daß Luhn sich selbst getödtet hat. Es scheint, als habe Luhn in Rücksicht auf seine Familie, bevor er sich tödtete, alle Vorbereitungen getroffen, um glaubhaft zu machen, er sei das Opfer eines Raubes geworden.

— Berlin, 9. Mai. Als nach der namentlichen Abstimmung über die Holzzölle heute Herr Danckelmann seine Akten zusammenpackte, und sich händeschüttelnd vom Schatzsekretär Burchard verabschiedete, rief man von allen Seiten dem Herrn Oberförster zu: „Adieu, Herr Danckelmann! Adieu, Herr Danckelmann!" was große Heiterkeit erregte.

— Aus Berleburg, 9. Mai schreibt man der „W. Z.": Leider habe ich Ihnen heute über einen Fall bestialischer Roheit zu berichten, welcher die ganze Gegend in große Aufregung versetzt. Gestern abend kam eine Zigeunerbande mit mehreren Karren zum Wirth Treude am Köpfchen bei Röspe und verlangte Einlaß, welcher jedoch verweigert wurde; doch ließ sich Treude auf vieles Bitten herbei zu gestatten, daß die Pferde der herumziehenden Bande in seinem Stalle gebracht wurden. Die Leute, welche sich inzwischen an mitgebrachtem Schnaps gültig thaten, machten aber in der Folge einen solchen Lärm, daß Treude ihnen die Wohnung zu räumen gebot. Anstatt nun zu gehen, zertrümmerten die Unholde Tische, Stühle und Fenster im Hause und schlugen einen Knecht des Treude so über den Kopf, daß derselbe besinnungslos zusammenbrach. Alsdann ergriff die Bande mit Pferden und Wagen die Flucht. Treude begab sich, nachdem er einige Nachbarn zu Hülfe gerufen auf die Verfolgung der Vagabunde, und unweit Womelsdorf trafen sie dieselben. Nun wurde dort eine förmliche Schlacht geliefert, in welcher leider die Zigeuner Sieger blieben. Ein Mann aus Birkelbach, der ebenfalls dem Treude beigestanden, wurde lebensgefährlich verwundet (ist inzwischen gestorben), mehrere andere wurden leicht verwundet, und die Zigeuner entkamen. Glücklicherweise gelang es aber schon heute früh der Polizei, die Bande gefangen zu nehmen, und zwar einen Theil in Erndtebrück, den anderen in Berghausen. Sie wurden ins hiesige Gefängniß abgeliefert und werden einer exemplarischen Strafe, wie sie ihnen gebührt, nicht entgehen.

— Ein mysteriöser Vorfall beschäftigt eben die Londoner Kriminalpolizei. Als der Londoner Kurierzug Sonntag nachts nach Helghead (irische Post) in der letzteren Stadt einfuhr, bemerkte der Stationsvorstand, daß das Fenster bei einem Coupee dritter Klasse zerschlagen war. Eine nähere Untersuchung zeigte Blutspuren, und in dem Waggon selbst fand man zwei Hüte. Es wurde sofort eine Reservemaschine die durchfahrende Strecke entlang geschickt, und bei Burton, am halben Wege zwischen Charter und Crew, fand man, zwischen den Geleisen liegend, die Leiche eines großen, starken Mannes. Am Kopfe war eine tiefe, große Wunde sichtbar. In der Rocktasche des Verstorbenen fand man einige auf den Namen J. C. O. Atkinson, 1 Richmond Street, Dublin lautende Papiere und eine ganz geringe Barschaft. Die Thür des Coupees, an welcher die Blutspuren sichtbar waren, wurde in Crew geschlossen, bei der Ankunft in Charter aber offen gefunden. Man vermuthet, daß der Verstorbene während der Fahrt von seinem Mitreisenden ermordet und zum Fenster hinausgezwängt worden ist. Der Mörder hatte wahrscheinlich einen Schlüssel, mit dem er bei der Einfahrt in die Station die vom Perron abgewandte Thür öffnete und sich unbemerkt entfernte. Möglicherweise handelt es sich um ein fenisches Verbrechen.

— Von Hunden zerrissen. Ein Comptoirist der „neuen Baumwollspinnerei" in Hof, ein Herr Katz, wurde kürzlich Abends, als er über den Hof des Etablissements ging, von zwei dem Wächter beigegebenen großen Hunden angefallen und in wenigen Secunden todtgebissen und in Stücke zerfetzt, ehe der Wächter die wüthenden Bestien zurückhalten konnte. Hoffentlich wird der Besitzer wegen Todtschlags unter Anklage gestellt.

— Endlich einmal! Eine Schweigegelder-Affaire kam am 7. d. M. vor dem Landgericht in München zum Austrag. Der ehemalige Reporter Wilhelm Chambroux war wegen Betruges angeklagt, weil er sich hatte Geld zahlen lassen unter dem Vorgeben, er sei Berichterstatter der bedeutenderen Blätter Münchens und vermöge die Nichaufnahme gewisser Gerichts-Verhandlungs-Referate in den hiesigen Redactionen zu bewirken. In einem der beiden Fälle hatte er auf Verlangen eine Quittung, aber mit falscher Namens-Unterschrift ausgestellt, weshalb er auch wegen Privat-Urkundenfälschung angeklagt war. Die Beweisaufnahme ergab, daß Chambroux zur Zeit der Verübung seiner Vergehen in keiner hiesigen Redaction mehr Zutritt hatte. Er gab seine Vergehen zu und entschuldigte sich mit großer Nothlage. Der Staatsanwalt beantragte in Rücksicht auf die Gefährlichkeit des Gebarens des Angeklagten und in Anbetracht der Frechheit, mit welcher er die gesammte Presse Münchens discredirte, eine Gesammtstrafe von 1 Jahr 2 Monaten Gefängniß. Das Urtheil lautete auf 2 Monate 15 Tage Gefängniß, wovon 1 Monat 15 Tage auf die Untersuchungshaft abgerechnet werden. In den Urtheilsgründen heißt es der „Volks-Ztg." zufolge, die Handlungen des Angeklagten erschienen nur als einfache Betrugsfälle, weil er nicht wirklich Reporter sei. Wäre er noch bei der Presse beschäftigt gewesen, so würde es in viel schlimmeren Lichte erscheinen, daß er seine Stellung mißbrauchte, um sich in einer so gemeinen, nahe an Erpressung streifenden Weise Geld zu verschaffen.

— Schönheitsbegriffe bei manchen Völkern. Die Damen der Hindu beizen ihre Zähne glänzend schwarz und vergleichen voll Abscheu die weißen Perlenreihen der Europäerinnen mit dem Gebisse der Hunde und Affen; — die berühmten Bajaderen von Delhi erscheinen bei ihren verführerischen Tänzen an Stirn, Nase, Ohren und Fingern mit Gold geschmückt, die Nägel der Hände und Füße durch „Henna" rothgelb gefärbt. — Die Frauen von Damaskus malen sich kohlschwarze Augenbrauen in großen Bogen, färben die Wangen grellroth und geben dem unteren Augenlide einen schwarzen Strich bis zu den Schläfen; — die Töchter der Südsee-Insulaner tätoviren sich auf Schenkel, Hand, Schulter und Zungenspitze; und die unbemittelten Negermädchen, deren gesammter Anzug in einer Schürze von der Größe eines Taschentuches nebst einer Halskette aus Glasperlen besteht, verfehlen doch nicht zur Erhöhung ihrer Reize die Nasenscheidewand oder auch die Lippen zu durchbohren, um Zierrath darein zu tragen und das Gesicht weiß, roth und blau zu bemalen, wobei eine mit Wasser gefüllte Cocosnuß den Spiegel ersetzt. Und das alles geschieht um — schön zu sein!

— Serpuchow. Ein furchtbares Opfer an Menschenleben hat die Oka in der vorigen Woche gefordert. Wiewohl der Eisgang noch anhielt, hatte eine mit etwa 200 Menschen besetzte Barke eine Fahrt unternommen. Eine große Eisscholle stieß so stark auf die Barke, daß die letztere umschlug. Nur 70 Menschen glückte es, ihr Leben zu retten; die übrigen waren, wie die „Mosk. Gaz." berichtet, unter die Scholle gerathen und zu Grunde gegangen.

— Ein Schwabe ist der Erbauer der höchsten Brücke der Welt, nämlich des im September vorigen Jahres vollendeten, auf zwanzig eisernen Riesenthürmen über das Kinzua-Thal im nordwestlichen Pennsylvanien hinführenden Viaducts der Lake Erie und Western Coal und Railroad Co. Der Erbauer, Adolf Bonzano, wanderte vor mehr als dreißig Jahren aus Würtemberg ein und ist jetzt Oberingenieur und Theilhaber der Brückenbau-Gesellschaft von Clark, Reeves u. Co. zu Phönixville in Pennsylvanien.

— In den Vereinigten Staaten von Nordamerika beliefen sich, wie dortige Zeitungen berichten, im letzvergangenen Jahre die Mordthaten auf täglich zwei, die Hinrichtungen auf wöchentlich zwei!

— Ein Mann mit einem verschluckten Gebiß befindet sich seit einigen Tagen in Berlin in ärztlicher Behandlung. Es ist dies ein Braumeister aus Zwippendorf, der im Schlafe ein Gebiß künstlicher Zähne verschluckt hat. Trotzdem sich derselbe sofort nach Berlin begeben, und einer Operation unterzogen hat, ist sein Zustand ein so schlechter, daß eine Hoffnung auf Erhaltung seines Lebens kaum noch vorhanden ist.

— Die Berliner Köchin. „Minna", sagt der Hausherr würdevoll, aber doch nicht ganz ohne Beklemmung, zu seinem Dienstmädchen, „ich erwarte von Dir, daß Du meiner Frau heute nach ihrer Rückkehr von der Bade-Reise nichts davon mittheilst, daß einige meiner Freunde in der letzten Nacht etwas — ziemlich — sehr lange hier mit mir . . . konferirt haben!" — „Man keene Angst, Herr Jeheim-Rath; ich werde doch nicht?! Ick bin verschwiegen wie det Jrab! Wat meinen Sie woll, wenn ick Ihnen verzählen wollte, wat hier alles druf jeht, wenn Sie man bloß mal uf zwee Dage vereef't sind!"

Gemeinnütziges.

Die Exkremente unserer Vögel. Für die größte Zahl unserer Gartengewächse giebt es keine intensivere und bessere Düngung als die Exkremente unserer Hausvögel, der Hühner und Tauben. Man kann mit Leichtigkeit im Laufe des Jahres einen beträchtlichen Vorrath dieses vortrefflichen Materials sammeln und auf folgende Weise zur besseren Verwendung konserviren. Um den Hühner- und Taubenmist zu erhalten und auf die möglichst beste Art auszunutzen, mischt man denselben schichtenweise mit humusreicher lehmiger Erde. An einem trockenen, vor Regen und Schnee geschützten Platze breite man zunächst eine etwa 20 Ctm. hohe Schicht Erde aus; auf diese alsdann eine etwa 10 Ctm. hohe Schicht des Mistes. Hat man pulverisirten Gips, oder noch besser Schwefelsäure zur Hand, so streue man wenig Gips oder event. gieße man etwas verdünnte Schwefelsäure (auf 1 Liter Wasser circa 20 Gr. Säure) über den Dünger hin. Dann kommt wieder eine Schichte Erde, dann wieder Mist event. auch Gips oder Säure — und diese Schichtung wiederholt sich bis aller Mist untergebracht ist. Zuletzt bedeckt man das Ganze von oben sowohl wie von den Seiten mit einer Lage Erde. Den gebildeten Haufen kann man bis kurz vor der Verwendung sich selbst überlassen; dann aber wird er wie der Kompost durch Umstechen und Umschaufeln zum Ausstreuen bereitet. Bei Mangel an passender Erde kann man auch Torf und Sägemehl, das man mit verdünnter Säure getränkt hat, zum mischen mit dem qu. Mist verwenden. In diesem Falle kann man sogleich alles innig vermischen und das Gemisch an einem trocknen Ort bis zur Verwendung aufbewahren.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven

vom 4. bis 10. Mai 1883.

Geboren. Ein Sohn: Dem Oberbootsmannsmaaten in der Kaiserlichen Marine R. G. Dietrich; dem Arbeiter A. H. Geppert; dem Produktenhändler K. W. O. Preiderker; dem Oberschreiber in der Kaiserlichen Marine Chr. F. W. O. M. Barbi. Eine Tochter: Dem Techniker R. H. Dobke; dem Tischler Chr. R. Steinkamp; dem Werkführer in der Kaiserlichen Marine E. G. Meyer. (Todtgeboren: Dem Zimmermann F. C. E. Andree eine Tochter; dem Arbeiter K. E. L. Inhülsen eine Tochter).

Aufgeboten. Der Zeichner H. C. Leck zu Wilhelmshaven und E. E. Beger zu Mittweida; der Matrose H. E. C. Schloer und die E. C. F. L. Hartmann, beide zu Wilhelmshaven; der Kasernenwärter H. C. A. Wenzel zu Wilhelmshaven und die Nätherin L. Hillje zu Nordedewecht; der Kesselschmied H. Sietz und die H. C. Harms, beide zu Wilhelmshaven; der Spediteur C. L. J. Griffel zu Wilhelmshaven und E. H. Böntje zu Jeversches Bollhaus; der Dienstknecht E. Inhülsen zu Wilhelmshaven und die Dienstmagd H. Wessels zu Sande; der Schlachtermeister J. C. R. Heimann zu Bant und die Dienstmagd J. E. Martens zu Varel.

Eheschließungen. Der Schlosser F. Th. H. M. Schlörit und L. A. B. Schöpke, beide zu Wilhelmshaven; der Restaurateur F. K. R. Schöpke zu Wilhelmshaven und C. H. Widmann zu Neuengroden; der Tischler J. H. A. Schmanns und T. M. H. Popken, beide zu Wilhelmshaven; der Former G. G. H. H. Grimm zu Wilhelmshaven und E. H. Timmermann zu Bremen; der Schmied F. W S. Milders und E. A. T. Logemann, beide zu Wilhelmshaven; der Musiker R. G. Büsing und L. C. Pörtner, beide zu Wilhelmshaven; der Tischler D. E. Duden zu Heppens und M. H. Neumann zu Wilhelmshaven.

Gestorben. Der Arbeiter W. Lange 36 J. 10 M. 6 T. alt; die Ehefrau des Schlachtermeisters H. A. Krüger, F. L. geb. Retzlaff 45 J. 9 M. 15 T. alt; der Schneidergesell A. W. Gläser 34 J. 11 M. 14 T. alt; der Arbeiter R. W. Koch 44 J. 5 M. 26 T. alt; der Arbeiter W. E. Geppert 34 J. 9 M. 21 T. alt.

Preis-Räthsel.

Obschon selbst nur ein kleines Städtelein.
Schließt' in den ersten Beiden ich ein Land
Und einen Fisch in beiden Letzten ein.
Das Land, der Fisch und ich sind viel bekannt.

Richtige Auflösungen des Preis-Räthsels in Nr. 104 gingen nicht ein und wird deshalb die Frist zu Einsendungen noch verlängert.

Kirchliche Nachrichten.

(Pfingsten.)

Militärgemeinde: (Beide Feiertage.) Gottesdienst Vorm. 9½ Uhr.

Marine-Pfarrer Heyn.

Civilgemeinde: 1. Feiertag: Gottesdienst Vormittags 11 Uhr; Text: Ev. Joh. 14, 15—31. 2. Feiertag: Gottesdienst um 11 Uhr; Text: Ev. Joh. 3, 16—21.

Jahns, Pastor.

Landesbibliothek Oldenburg

Billig, billiger, am billigsten

empfiehlt der Unterzeichnete den Herren Messevorständen sämmtliche **Colonialwaaren und Delikatessen,** als: **Früchte, amerikanische, englische** und **französische Conserven** 2c. in frischer Waare, **unverzollt** ab Hamburg gegen Hamburger Preis Courant mit geringem Provisions-Aufschlag nach vorheriger Vereinbarung.

Zu gleicher Zeit bringe mein hiesiges Geschäft für den täglichen Consum (Colonialwaaren, Bier, Wein und Spirituosen) in gütige Erinnerung.

C. J. Arnoldt.

Mein reichhaltiges completes Lager von

Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren

erlaube ich mir unter Zusicherung strengster Reellität und **billigster Preisstellung** in gütige Erinnerung zu bringen.

Durch neu engagirte Arbeitskräfte bin ich in den Stand gesetzt, sämmtliche Facharbeiten in Gold- und Silberwaaren nebst Reparaturen, Steinfassungen, Gravirungen u. s. w. in sauberer Ausführung und **kürzester Zeit** zu liefern.

Heinr. Müller.

Baumeistern, Haus- und Bauherren.

Zur sicheren, rationellen Tödtung des Hausschwammes empfehle

Dr. H. Zereners **Antimerulion.** (Gegen Schwamm.)

Herr **Richard Berg** in Wilhelmshaven gibt dasselbe billigst, bei Originalgebinden mit hohem Rabatt ab.

Das Antimerulion ist als erstes, alleinig patentirtes u. prämiirtes Imprägnir- u. Isolirmaterial in 100000 Verwendungen erprobt u. durch div. Verfügungen höchster Militär-, Ministerial- u. Regierungs-Baubehörden gegen Schwamm, Stock, Fäulniß, Feuchtigkeit, Wurmfraß u. Feuersgefahr empfohlen u. angeordnet. Prospekt, Rath u. Auskunft, auch zur Anl. v. Eiskellereien 2c. gratis.

Gustav Schallehn, Chem. Fabr. Magdeburg.

Bettfedern und Daunen

sowie **Inlets**

in guter Waare zu billigsten Preisen bei

R. Albers, Bismarckstraße 62.

August Frisse, Uhrmacher,

empfiehlt

goldene und silberne Taschenuhren, Pendulen, Regulatoren, Salon-, Schiffs- u. Weckuhren 2c.

NB. Erlaube noch zu bemerken, daß sämmtliche Uhren nach meinem Chronometer genau regulirt, die Auswahl großartig und die Preise überraschend billig sind.

Die

Buchbinderei mit Maschinenbetrieb

von

Johann Focken,

Rothes Schloß,

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Lager von **Geschäftsbüchern** aus der Fabrik von **König & Ebhardt** aus Hannover, sowie **eigenes Fabrikat.**

Handlung gebund. **Schulbücher, Gesangbücher,** Schreib- und Zeichen-Materialien, **Post- u Schreibpapiere**

Lederwaaren aller Art.

Vollpapier mit Monogramm. Visitenkarten und Drucksachen.

Garnirte und ungarnirte

Sommerhüte

empfiehlt zu billigen Preisen

H. Lüschen.

Bismarckstraße 56.

Das Möbel-Lager von R. Albers

liefert gute Arbeit bei billigen Preisen und hält **Bettfedern** und **Daunen,** sowie **fertige Betten** stets vorräthig.

Von der rühmlichst bekannten Firma

Herm. Oldenkott Henr. Zoon & Co. Amsterdam

wurde mir für Wilhelmshaven der Alleinverkauf ihrer **Tabak- und Cigarren-Fabrikate** übergeben, und empfehle solche zur geneigten Abnahme.

Arnold Busse,
Bismarckstraße 55.

Erwarte per „Schiff Wilhelmine Capt. Wilts" in einigen Tagen eine Ladung

Prima

Lochgelly-Haushaltungs-Kohlen,

welche per Last (2000 Ko.) frei vor's Haus zu Mk. 38 bestens empfehle.

Bestellungen nehme schon jetzt gerne entgegen.

Kopperhörn. **H. Menken.**

Mein reichhaltiges

Lager von Tapeten und Borden

zu den **billigsten Preisen** halte ich bestens empfohlen.

Desgleichen alle **angeriebene** und **trockene Farben, Lacke, haltbare Fußboden-Farben in bester Qualität** und streichrechtem Verhältniß, wie dieselben aus der Werkstatt verwandt werden, werden unter Zuleihung der Pinsel zum Selbstgebrauch stets verabreicht.

J. N. Popken,
Königstraße.

Zu haben in sämmtlichen feinen Colonialwaaren-, Delicatesswaaren- und Droguenhandlungen.

Ein hübscher

Schnurrbart

ist die schönste Zierde des Jünglings. Der so schnell berühmt gewordene

Mustaches-Balsam

von *Paul Bosse,* Frankfurt a/M., Schillerstraße 12, leistet in **schneller** und **kräftiger** Erzeugung des **Bartes Erstaunliches** und übertrifft bei Weitem alle anderen derartigen Mittel. **Wirkung unfehlbar.** Große Anzahl Atteste. **Preis pr. Dose ℳ 2.50.**

1000 Mark

zahlen wir Demjenigen, welcher beim Gebrauch von **Goldmann's Kaiser-Zahnwasser, à Fl. 60** und **100 Pfg.,** jemals wieder Zahnschmerzen bekommt.

S. Goldmann & Co., DRESDEN, Marienstr. 20.

In **Wilhelmshaven** nur allein **echt** zu haben bei **Gebr. Dirks,** Roonstr.

Maschinenfabrik, Metall- und Eisengießerei A. Heinen in Varel.

Die Agentur

für die Berliner Adler-Bier-Brauerei habe ich übernommen und empfehle das so beliebte Gebräu bestens, als: **Hofbräu, Nürnberger, Pilsenerbier** u. **Porter,** in Gebinden u. Flaschen; jedes Quantum in nächster Zeit zu liefern und sehe gefl. Aufträgen jetzt schon entgegen.

Fr. Evers, verl. Königstr. 19.

VAN HOUTEN'S

reiner löslicher

CACAO

ff. Qualität. Bereitung „augenblicklich." Ein Pfund genügend für 100 Tassen. Fabrikanten C. J. van Houten & Zoon,

Weesp in **HOLLAND.**

Zu haben in den meisten feinen Delicateß-, Colonialwaaren- und Droguenhandlungen.

Glasscheiben

in jeder Größe

empfiehlt

H. Stolle,
Elsaß, Marktstr. 33.

Tapeten,

Borden u. Rouleaux

halte bei Bedarf zu billigen Preisen bestens empfohlen.

H. Stolle,
Elsaß, Marktstr. 33.

Tafel-Senf.

Friesischer

Mustert.

Prämiirt auf der ersten Gewerbe-Ausstellung zu Wilhelmshaven.

Auf Bestellung liefere auch

Weiß. Tischsenf.

Wilhelmshaven.

P. Janssen.

Bier-Niederlage.

Bairisch Bier von Franz Erich aus Erlangen, Dortmunder Bier a. d. Aktienbrauerei Dortmund, Lagerbier a. der Dampfbrauerei von Th. Fettköter in Jever, in Fässern und Flaschen, sowie **Selterwasser** aus eigener Fabrik, hält stets vorräthig und empfiehlt

G. Endelmann.

Empfehle:

Farben, Firniß, Lacke, Pinsel,

in bester Qualität.

H. Stolle,
Elsaß, Marktstr. 33.

Geschäftsanzeige.

Den geehrten Bewohnern von Wilhelmshaven und Neuheppens die ergebene Anzeige, daß ich die seit 5 Jahren in Neuheppens betriebene

Steinguthandlung,

Alte Straße Nr. 14,

wieder eröffnet habe. Ich halte mich bei Bedarf, reelle Bedienung und billige Preise versprechend, bestens empfohlen.

Neuheppens, 8. Mai 1883.

Aug. von Pöllnitz.

Gänzlicher Ausverkauf.

Mein Lager ist noch in allen Artikeln, besonders in **Herren-Garderoben** und **Schuh u. Stiefeln** ziemlich complet, verkaufe daher um möglichst in nächster Zeit gänzlich zu räumen zu Schleuderpreisen aus; somit ist eine Gelegenheit, die man nicht unbenutzt vorüber gehen lassen sollte.

Achtungsvoll

H. Baumann,

Neuheppens, Bismarckstraße 18 im Frankfurter Laden.

Wichse

in Holz- und Blechdosen,

Lederappretur,
Wichsbürsten,
Maschinenöl,
Schwarz u. Goldkäferlack,
Schuhknöpfer,
Schleifsteine,
Schnürsenkel und
Schuhknöpfe

empfiehlt billigst

J. G. Gehrels.

Bohnenstangen

zu 2, 3, 4 und 5 Mk. à Schock,

Baumpfähle, Latten und starke Rundhölzer

empfiehlt

E. Schultze,
Kaiserstraße 3.

Zur Anfertigung von

Grabdenkmälern

aus Marmor und Sandstein, **Grabeinfassungen, Trittstufen, Sohlbänken, Ausguß-** und **Schleifsteinen** 2c. sowie in allen vorkommenden **Stein-** und **Bildhauerarbeiten** bei reeller und prompter Bedienung halte mich bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

L. Zwingmann,
Bant,
vis-à-vis der kath. Kirche.

Herren-Filzhüte

in großer Auswahl zu außerordentlich niedrigen Preisen bei

Anton Brust, Kelfort.

Echten

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pf. empfiehlt

C. H. Bredehorn,
Neuestraße 7 (Neuheppens).

Mein großes Lager von

Särgen

in allen Größen, sowie **Leichenbekleidungsgegenstände** empfehle bei Bedarf.

C. C. Wehmann,
Neuheppens, Neuestraße.

Aborte und Müllgruben

werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.

L. Ennen, Kopperhörn.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln und Betten.

Frau Muche,
Neuheppens, Krummestraße 1.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg